

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Okt. Der Bundesrath hielt gestern unter dem Vorsitz des Staatsministers von Boetticher eine Plenar-sitzung ab. Zu derselben machte der Vorsitzende Mitteilung von der Verpflanzung eines Mitgliedes der preussischen Hauptverwaltung der Staatsfinanzen, sowie über die Bildung der Ausschüsse für das Landwehr- und die Festungen- und für das Eisenbahn-Abtham fand die Neuwahl der Ausschüsse für Holz- und Eisenwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, für Justizwesen, für Rechnungs-wesen, für die auswärtigen Angelegenheiten, für Eisenbahnen, für die Verfassung und für die Gefängnisverwaltung statt. Die Vorlage, betreffend die zollfreie Befreiung verschiedener Metalle, zum Schiffsbau bestimmter Materialien, der Gefährdung über den Seeweg und die Befreiung der Befreiung der Orte und der Entlassung eines Gefangenen über die Befreiung der Seeloten und anderer bei der Schiffahrt beschäftigten Personen wurden den zollfreien Ausschüssen zur Berathung überwiesen. Die Herzogliche eines Lehrens in Eisenbahnen und eines Stadtpflichtigen zu Berlin gegen ihre unfreiwillige Verletzung in den Kriegsländern wurden verworfen, dem Antrage des Comites zur Eröffnung einer öffentlichen Wahlenamt zur Vermeidung von Unfällen von Aktien auf Namen unter dem gesetzlichen Nominalbetrage dagegen stattgegeben. Ueber die Seiner Majestät dem Kaiser bezüglich Wiederbefreiung der Stellen eines Mitgliedes des Bundesamts für das Heimathwesen und eines nützlichen Mitgliedes des Patentamts zu unterbreitenden Vorschläge wird in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werden.

K O Berlin, 29. Okt. Die Reichs-Verkehrs-Kommission hielt heute unter Vorsitz des Unterstaats-Sekretärs Herrmann eine unregelmäßige dreistündige Sitzung ab.

— Ob Befehlsmißlich ist seit Jahren darüber gefächelt worden, ob im Weinanbau unter der Berücksichtigung nach Ziffern oder Noten gelangen werden soll, ohne daß eine Einigung über diesen Punkt herbeigeführt worden wäre. Die Unbänder und Verkehrs der Ziffernschrift werden dabei nachteilig mitgetheilt. Verfassung des Schriftwessens mit freudig begreifen. Anwesen mehrerer oberer Lehrer bei der Regierung zu Düsseldorf, welche in dieser Angelegenheit jedoch nicht schlüssig entscheiden wollte, hat der Minister folgende Entscheidung getroffen: „Auf den Bericht vom 17. April d. J. will ich bei Rückgabe der Anlagen beifügen die Einwilligung des Senats nach der Ziffernschrift in den obersten Klassen und zwar in allen Klassen, jedoch mit der Maßgabe bis auf weiteres genehmigen, daß die Schüler der Oberstufe mit der Ziffernschrift im allgemeinen bekannt gemacht werden.“ Dies ist der erste Fall, nach welchem von höherer Stelle die Einführung des Ziffernschriftens in sämtlichen Schulklassen einer Stadt gestattet worden ist. Über sich mit genannter Methode bekannt machen will, findet kein Gelegenheit in den Werken: „Die Ziffernschrift“ von Th. Braun (Gießen, Hildesheim) Preis 0.80 M.

Astronomische Erscheinungen im November 1886.

(Nachdruck nur mit voller Quellenangabe gestattet.) Die Zeit der kurzen Tage ist angebrochen: die Sonne durchläuft ihren Tagesbogen zu Anfang des Monats in 9 Std. 38 Min., zu Ende braucht sie nur noch 8 Std. 13 Min., die ersten Spuren der Dämmerung zeigen sich Freitag den 1. November früh 5 1/2 Uhr, die letzten verschwinden am 30. d. M. am 2. nachmittags 5 Uhr 53 Min., voll beleuchtet am 11. abends 7 Uhr 54 Min., im letzten Viertel am 18. nachts 11 Uhr 28 Min., der Neumond tritt ein am 25. abends 8 Uhr 6 Min.; in Erdhöhe befindet er sich am 5. abends 7 Uhr (Abstand 54510 Meilen), in Erdhöhe am 21. vormittags 10 Uhr (Abstand 49730 Meilen).

Merkur tritt am 1. November vor der Sonne und steht außerdem so tief am Abendhimmel, daß er dem bloßen Auge nicht sichtbar wird: am 18. nachmittags 4 Uhr ist er in größerer südlicher Ausdehnung von der Sonne.

Venus bleibt bis zum 3. Dezember Morgenstern. Anfangs November geht sie 1/2 Stunde vor der Sonne auf und es ist noch möglich, sie kurze Zeit in der Dämmerung am Abendhimmel zu erblicken, während sich zu hell, um sie noch sehen zu können. Entfernungen von der Erde 34 Mill. Meilen.

Mars hat rechtzeitige Bewegung im Sternbilde des Schützen und verweilt nach Sonnenuntergang noch 1 1/2 Stunden am Abendhimmel. Legen keine bedeutenden Entfernungen von der

Erde (40 1/2 Mill. Meilen) erreicht er uns nur noch wie ein Stern 3. Größe und es wird Wähe folgen, um ohne künstliche Schwerkraft aufzurufen; zu Ende des Monats geht Mars abends gegen 6 Uhr unter.

Jupiter, rechts im Sternbilde der Jungfrau, erreicht den Monat über früh zwischen 9 1/2 und 9 3/4 Uhr über dem südlichen Horizont, jedoch 9 1/2 Stunden lang zu sehen. Seine Dämmerung bedarf nicht werden kann. Entfernungen von der Erde 128 Mill. Meilen.

Saturn, im Sternbilde der Zwillinge, ändert am 4. seine Richtung rechtzeitige Bewegung in die rückwärts um und scheint für das hohe Alter länger Zeit an ein und derselben Stelle des Himmels zu stehen. Seine Dämmerung beginnt den Monat über zwischen 9 1/2 und 7 1/2 Uhr abends, jedoch er sich bereits den größten Theil der Nacht über dem Südhorizont befindet. Die Helligkeit des Planeten ist die eines Sternes 1. Größe, von den Planeten untersteht er sich durch sein ruhiges Licht. Entfernungen von der Erde 974 Mill. Meilen. Uranus hat rechtzeitige Bewegung im Sternbilde der Jungfrau und erreicht Mitte des Monats früh 8 1/2 Uhr über dem südlichen Horizont. Da er wegen seiner Schwäche (er gleicht an Helligkeit einem Sterne 6. Größe) schwer aufzufinden ist, soll bemerkt werden, daß er in 190° gerader Richtung und 3 1/2° südlicher Abweichung vom Äquator steht. Entfernungen von der Erde 882 Mill. Meilen.

In den Nächten vom 12. bis 14. November zeigen sich die Sternschnuppen häufiger als gewöhnlich, da zu dieser Zeit die Erde die Bahn eines Meteorstroms durchkreuzt, dessen Ausgangspunkt im Sternbilde des Löwen liegt. Nicht zu verwechseln ist dieser Strom mit dem Pleiaden-Cometen, welcher im November 1872 und 1885 uns Erdbeobachtern das schöne Schauspiel außerordentlich zahlreicher Sternschnuppen brachte.

Sternwarte Leipzig. D. Pöplig.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Die Münchener Nacht, welchen: Von Duerrhale des Inn ist ein wohlgehaltener Gletscherkriecher als der Gletscher des Amthales hohleget. Derzeit befindet sich in unmittelbarer Nähe des Amthales Weg an der Straße von Neßdorf nach Windhausen, 2 km von letzterem Orte entfernt. Der Hauptbalm des Gletschers, von dem der Weiler Weg seinen Namen führt, ist in einem großen Steinbruch eingeschlossen. Derzeit zeigt auf den Verwitterungsstellen zahlreiche Rutschflächen, in den Spalten finden sich kleine Kräfte von Kaltpath. Am westlichen Ende des Amthales ist neuerdings der Vorraum an unterer Pleistozän-Grundmoräne im oberen Gerdeß mit Schotterfanden — entfernt worden, und hier zeigt sich auf einer Fläche von etwa 100 Quadratmetern der schönste Gletscherkriecher, den wir je gesehen und der wenigen im Amthale bisher aufgefundenen in jeder Beziehung weit hinter sich läßt. Die Politik ist bis auf einige verstreute Stellen vollkommen erhalten, und ungeschädigt, wenig ist eingetretene Schrammen zeigen von der Schwerkraft des Glets. Damit der Gegenstand nicht fehl, finden sich auf Müssen, die als Wassergerie gebildet haben und die charakteristische Randzeit der Oberfläche zeigen, welche die Auswühlungen des Wassers fernschert. Das Ganze ist noch so frisch erhalten, daß wir uns wieder unwillkürlich an den Brand eines Hüttenwerks denken können. Wir verheilen nicht alle Naturwunder auf die Erkennung nachdrücklich hin zuweisen.

Die Reform des juristischen Studiums in Preußen. Rede gehalten bei der Antritt des Rektorates an der Universität Marburg am 17. Okt. 1886 von Dr. Franz v. List, o. d. Prof. der Rechte. Berlin, Verlag von J. Guttentag. Diese 56 Seiten starke Schrift ist ein sehr werthvoller Beitrag zur Förderung der jetzt so vielfach erörterten Frage. Die Nothwendigkeit einer Reform des juristischen Studiums erkennt der Verfasser schon an, wie die Professoren Moller und Derrburg. Seine Vorschläge sind im weitestlichen folgende: Gängliche Umgestaltung der Prüfungsordnung (die von anderer Seite angeregte Einführung eines Zwischengamens wird verworfen) und Verlängerung der Studienzeit.

Gerichtsverhandlungen.

Sonderhausen, 28. Okt. Ein Rechtsstreit, der jedenfalls das Interesse weiterer Kreise zu beschäftigen geeignet ist, wird gegenwärtig leitens unserer Stadtdirektion bei dem zuständigen Richter der Landgerichts geführt. Das Reichsgericht hatte zum Ausgang des Rechtsstreits bewilligten neuen Hofes abzusenden ein ab jeigige Hof unmittelbar angrenzendes, dem städtischen Grundbesitz angehöriges Areal angekauft. Zur besseren Verbindung des Bauplatzes beschloffen die Stadtdirektionen, allerdings mit sehr geringer Stimmenmehrheit, den Ankauf und Ab-

bruch zweier anstoßender, ziemlich baufälliger Häuser und bezüglichen zu diesen Zweck die dem städtischen Verhältnissen völlig angemessenen Summe von 16,000 M. wider Erwarten erhoben die betreffenden Hauseigentümer und forderten eine um mehrere tausend M. höheren Preis. Eine vermittelnde gütliche Ausgleichung führte nicht zum Ziel und die Stadtdirektion entschied sich dahin, das Entgeltungs-Verfahren beim städtischen Grundbesitz an demselben Grundstück Kommission des Reichs der beiden Grundstücke ab 2000 M., worauf Magistrat und Stadtdirektion mit Stimmeneinheit beschlossen, von dem beabsichtigten Kaufe überdies Abstand zu nehmen. Die Bürgerchaft, die zum übernehmenden Zwecke sowohl durch Einberufung erschienen war, daß dem Preise von 16,000 M. ein Gehalt an Grundstück nicht bezugslos vielen Befehl freizugeben, war aber um so mehr enttäuscht, als das städtische Ministerium erklärte, daß die Abführung der Entgeltungskommission unter allen Umständen für die Stadt höchstens die Verpflichtung habe, zu jeder städtischen Sitzung nach dem Beschluß der Kommission zu berichten, gegen die ministerielle Entscheidung, mit besonderer Rücksicht darauf, daß zu der Entgeltungs-Kommission kein einziges Mitglied der Gemeindebehörden zugezogen worden sei, den Beschluß zu betreten. Dieser der Stadt, werden die später berichtet.

Merkt den 27. Okt. Die städtische städtische Spar- und Leihkasse der Stadtger. 1886/87 hat in dem letzten Quartale die Kasse eine Summe von 485,000 M. angelegt. Hat, einen Prozeß angehängt, der jetzt durch Ausgleich beendet ist. Die von der Sparkasse zum durchschnittlichen Kurse von 108 erworbenen Anleihebriefe werden danach von der Stadtger. Grundbesitzamt befreit, von dem städtischen Bankverein zum Kurse von 104 M. erworben, so daß der Verlust der Sparkasse nur ein minimaler ist. Die vorhandenen Anleihebriefe waren aber bereits auf 92 M. gekauft, so daß sich die Bilanz der Sparkasse durch den Ausgleich um 12% von 485,000 M., also um 58,200 M. verbessert. Das Stadtdirektor-Kollegium trat dem Ausgleich in jeder besterlicher Stimmung bei, damit war die Bilanz des Leihkassen, welche immer bei großer Erregung verurteilt und eine nun glücklich beendete nachträgliche Verrechnung herbeigeführt hatte.

Provincial-Neuigkeiten.

Der Nachdruck aller Original-Berichtungen aus der Provinz ist, in ihrer ursprünglichen Form, der Quelle gestattet.

E. Kurze, 28. Okt. In Feiniger, in Steiniger Gotteshaus gehalten und von etwa 120 Damen und Herren besuchten Versammlung des Evangelischen Vereins für Feiniger und Umgebung sprach Dr. Bahler D. D. in der Versammlung über die Verhältnisse der evangelischen Landeskirche Preußens nach 100 Jahren ihrer Gründung. Die Versammlung leitete der Redner mit dem Hinweis auf die bekannte Hammerstein'sche Antrag die Anregung zu diesem Vortrag gegeben habe. Der Antrag enthalte einer Zeit, welche uns die freigeordnete katholische Kirche zeigte. Seitdem könne die in preussischen Staaten gehalten und wahlen wie sie wolle. Diese so frei hingehalten Kirche erweise sich eines großen Wohlstandes leitend des Staates, welche genüge nicht nur vollen Staatsbürgern, sondern auch reich Dotationen. Demgegenüber verhalte es sich betreffend der evangelischen Kirche ganz anders. Sie habe eine geringe Dotierung. Es sei kein Wunder, wenn in der evangelischen Kirche der Wunsch nach einer größeren Selbstständigkeit sich regen mache. Der Antrag Hammerstein'sche wurde die Versammlung, die die ihm beabsichtigten Punkte des Antrages beleuchtet, hat er betont auf die Nothwendigkeit der evangelischen Landeskirche Preußens zu sprechen und betonte, daß das im Hammerstein'schen Antrage ausgedrückte Verlangen nach einer reichlichen Dotation unerläßt werden müsse. Nach längerer Besprechung, an der die evangelischen Mitglieder teilnahmen, erklärte man sich einstimmig mit folgender Resolution einverstanden:

- 1. Es sind in der evangelischen Landeskirche Preußens materielle Nothstände vorhanden, welche bringen der Abhilfe bedürfen und ohne Hilfe des Staats kaum zu beseitigen sind.
2. Der preussische Staat ist, wenn nicht rechtlich, so doch wenigstens moralisch verpflichtet, aufgrund der Grundgesetze von 1815, 1817, 1820, 1828, 1830, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836 und 15. Jan. 1847 zur Entschädigung für die in den Zeiten der Noth eingezogenen Kirchengebäude, der evangelischen Kirche eine reichliche Dotation zu gewähren.
3. Der Staat hat zwar der katholischen Kirche eine solche Dotation in gentlicher Weise autommen lassen, nicht aber der evangelischen Kirche, jedoch eine sehr erhebliche Vergrößerung der katholischen Kirche gegenüber der evangelischen nicht nur für die Vergangenheit, sondern auch noch für die Gegenwart vorliegt.
4. Wenn auch darauf bestanden werden mag, einen Ausgleich für die Vergangenheit herbeizuführen, so halten wir es doch

[19] Unfall oder Fügung?

Roman von Karl Hartmann.

(Fortsetzung.)

Frau v. Sonns kam auf ihre Zweifel zurück, im Grunde theilte sich Amanda bis, aber was diese einer glücklich Liebenden gegenüber nie gethan haben würde, das that sie jetzt, sie tröstete ihre Herrin. Dieser Trost fiel auf so guten Boden, daß Gabriele sich mehr und mehr der süßen Annahme hingab, daß Hans v. Bela ein wahrer Gefäß für sie empfände, welches zwar noch nicht die Höhergradigkeit erreicht habe, aber noch zu dieser Höhe emporsteigen würde.

Nach einer halben Stunde, in der ausschließlich nur dies Thema erörtert worden war, rief Fräulein Ager plötzlich: „Herr v. Blumming kommt!“

Gabriele erhob sich sofort und mit den Worten: „Sie wissen, was Sie ihm zu sagen haben,“ schritt sie rasch in das anstoßende Zimmer.

Kurze Zeit darauf klopfte es und nach einem lärmhellen „Herein!“ aus Fräulein Ager's Dämle trat Blumming, fest und sicher wie immer, über die Schwelle.

„Ah, verehrtes Fräulein, allein hier?“ sagte er, bis in die Mitte des Zimmers tretend, „die gnädige Frau ist doch zu sprechen?“

„Bedauern. Ihnen sagen zu müssen, Herr v. Blumming,“ erwiderte Amanda, „daß Frau v. Sonns sehr heftige Kopfschmerzen hat und Sie augenblicklich leider nicht empfangen kann.“

„Kopfschmerzen?“ So bedäutet unendlich, aber ich muß Sie dennoch bitten,“ er hob meine Ankunft zu melden und sie zu erwidern, mir ein kurzes Gebet zu senden, da ich ihr etwas sehr Wichtiges mitzutheilen habe.“

„Ich will sehr gern Ihrer Wunsch erfüllen, aber ich fürchte sehr.“

„Fürchten Sie nichts, ich ferne Frau v. Sonns, sie ist zu liebenswürdig, und wird mir diese Audienz nicht verweigern.“ Amanda entfernte sich, um nach kurzer Frist mit der Mel-

dung zurückzukommen, daß Frau v. Sonns' Migräne schlimmer geworden und sie sich aufs Bett habe legen müssen.

„Sie müssen die gnädige Frau heute entschuldigen,“ sagte sie hinzu.

„Aber Herr v. Bela hatte doch das Glück, sie zu sprechen,“ entgegnete Blumming, „ich sprach ihn auf dem Wege, als er von Bellevue zurückkehrte.“

„Da waren die Schmerzen noch nicht so schlimm.“

„Was ich der Frau v. Sonns zu sagen habe, wird sie auf höchste interessiren. Wandern Sie den beschwerlichen Weg zum Lager der Kranken noch einmal zurück, mein verehrtes Fräulein, und überbringen Sie der gnädigen Frau die Mitteilung, daß ich gerade in Wegung aus Herrn v. Bela ihr ganz besondere Aufmerksamkeit zu geben habe.“

„Deshalb: Aufschluß?“

„Ganz außerordentlich! Bitte, gehen Sie!“

Amanda verließ höfentlich das Gemach, selbst neugierig auf die besonderen Aufschlüsse.

„Das wird schon werden, jetzt wird sie kommen!“ sprach Blumming vor sich hin und schritt zum Fenster, wo er mit den beghandigten Fingern leise auf die Scheiben trommelte. „Man soll nur die Kengierde wahrnehmen, derselben widersteht kein Weib, — ich ist sie doch schon auf dem Antlitz der alten Jungfer aufzulösen.“

Amanda kam zurück und meldete, daß Frau v. Sonns so gleich erscheinen würde. Letztere folgte denn auch bald und machte in der That ein lebendes Gesicht, wobei ihre Augen insofern forschend auf Blumming's Antlitz ruhten, — ihre Neugierde war wirklich erweckt worden.

„Waldemar's Antlitz sprachte, als wenn er von ihrem Antlitz gebendet sei; er trat ihr rasch näher, ergriß ihre Hand und drückte einen Kuß darauf.“

„Tausendmal um Vergebung,“ sagte er, „ich konnte nicht anders, ich mußte Sie sprechen.“

„Lassen darüber zu lassen, daß man Sie in unerhörter Weise geküßt hat.“

„Der Kuß mich geküßt?“ rief Frau v. Sonns, die, durch die Worte überrascht, so gleich an Hans dachte.

„Blumming drehte den Kopf ein wenig nach Fräulein Ager hin und sprach in einem zurückhaltenden Tone: „Ich weiß nicht, ob ich mich ganz offen äußern darf.“

„Amanda,“ sagte Frau v. Sonns, „wollen Sie nicht die Güte haben, einmal nach Melanie zu sehen?“

Diese stehende Redensart konnte Fräulein Ager zur Genüge, sie wurde immer dann angewendet, wenn die Herrin mit Jeanand allein bleiben wollte. Amanda ärgerte sich fast jedesmal, wenn sie fortgeschickt wurde, diesmal aber besonders, da sie gar zu gern den „außerordentlichen Aufschlüssen“ über Herrn v. Bela mit beigewohnt hätte.

„Sagen Sie sich, Herr v. Blumming,“ sagte Gabriele, „und nun erklären Sie sich, bitte, deutlicher! Von wem bin ich geküßt worden?“

„Sie werden mir verzeihen müssen, gnädige Frau,“ nahm Blumming das Wort, „wenn ich unbillig erweise und einen besonderen Punkt berühren, aber glauben Sie mir, daß ich nur von dem wärmsten Interesse für Sie geleitet werde. Ich bin weit davon entfernt, zu glauben, daß Sie für Herrn v. Bela mehr empfinden sollten als für irgend einen andern, aber sagen Sie selbst, gnädige Frau, ist kein ganzes Benehmen Ihnen gegenüber nicht darüber eingetrickt, bei Ihnen eine tiefere als freundschaftliche Neigung zu erwecken?“

„Und das hätten Sie bemerkt, Herr v. Blumming?“

„Das muß jeder bemerken, der Augen zum Sehen hat. Gewiß, er hätte es erreicht, geküßt. Sie wären die Frau, die ich durch seine andern Vorzüge hätte küssen lassen, so hätte er durch sein leichtfertiges Spiel den reinen Frieden eines Engels geküßt.“

Frau v. Sonns klopfte der Aufregung das Herz, was sollte sie erfahren? Außerirdig war sie ruhig.

„Sie haben ja ganz eigentümliche Beobachtungen gemacht,“ sagte sie aufsehnend ruhig, „und geben von sonderbaren Voraussetzungen aus. Was hat der arme Mann denn verbrochen?“

„Das ist denn gar nicht, daß Sie glauben, ihn bei mir verflagen zu müssen?“

für billig, daß noch jetzt der Staat völlig paritätisch be-
trachtet und der Größe der evangelischen und katholischen Be-
völkerung entsprechend, die Mittel bewilligt, welche die
evangelische Kirche aufgrund der angeführten Revisionsbeschlüsse
benötigen kann.

5. Wie beauftragen den Vorstand unteres Vereins, den
Landtagsmitgliedern, welche Ertrag im Verein, sowie im
Abgeordnetenkollegium vertreten, von dieser unserer Erklärung
den Gehör zu geben und sie zu billigen, für eine reichhaltige
Dotierung der evangelischen Kirche nach dem Prinzip der Parität
eintreten zu wollen.

In einem an den Vorstand gerichteten Schreiben eruchte Dr.
Minister Lucius, ihm die heute gefasste Resolution mit zu-
zugeben.

Colberstadt, 28. Okt. In der im Breitenbändchen Gaste-
haus unter dem Vorsteher des Hrn. Hofrathes W. Heber-
schindler abgehaltenen, zahlreich besuchten Generalversammlung
des Silberberghüttenvereins der Breitenbändchen Bergwerks-
werke u. a. der Antrag über Abänderung von nach-
stehenden Handelsgebräuchen beim Zuckerverkauf "ein-
gehend beraten und der Beschluß gefaßt: "Zuckergeschäfte
gegen Kasse nur mit Abzug des jeweiligen Wanti-
diskonts denjenigen Tag gelten, an welchem die
den Polarisations-Akt ausgeführt worden ist." Eine
längere Debatte rief jedoch die Frage betreffs Bestätigung
der Hüben nach der Polarisation hervor. Diese in mehreren
größeren Fabriken eingeführte neue Methode bewährte sich nach
den Ausführungen der Vortragenden sehr gut, namentlich mehr
seitlich auch die großen Schmelzöfen der Feuerwerke und bei
Durchführung derselben auf Altkornfabriken mit einer großen
Zahl von Altkornen hinwegzuweisen. Weitläufig ist die Be-
schreibung der Hüben nach Polarisation innerhalb ein großer Fort-
schritt, da der Unterschied im Werthe der Hüben oft ein kaum
merklicher ist. Ferner hat der Vortrag des Hrn. Director
Sollmann-Winschen über das zur Verbesserung der
Algen-Regeneration in den Zuckerraffinerien auf der
Fabrik Winschen angewandte Reinigungsverfahren besonders
Interesse.

Bermischtes.

W. (Haus einwärts). In Hamburg fürgte am Freitag vorm.
wie ein für die gestrige Nummer zu spät eingetroffenes Privat-
telegramm uns mediate, am Eppendorferweg ein Neubau ein;
dabei wurden vier Personen tödtlich verwundet.

— (Ein Schwere Eisenbahnunglück) meldet der Druck-
sachen "Ammersee". Um Freitag, 28. Oktober, entgleite ein Schnell-
zug in der Gegend von Wittenberg. Der Zug, welcher
15 Reisende auf sich führte.

(Ein abenteuerlicher Lebensroman.) Niebolder
Geschichte von dem unglücklichen Lebensgange eines künftigen
Zug sich mit der Erzählung eines Dames befaßt, die unter dem
Namen "Sophie Adelaide" in Paris ein Buch erschienen ließ,
das angeblich wahrheitsgetreu die Vorfälle ihres abenteuerlichen
Lebens nicht armen Lebens enthalten soll. Nur will sie den Haupt-
personen der Handlung und die Namen der auftretenden Per-
sonen vollständig nicht gerade heraus sagen. Ihre ersten
Erinnerungen reichen nach "Sinnland" zurück, wo sie unter
der Aufsicht einer Lady Anna und eines deutschen Grafen, den sie Graf
Friedrich nennt und den sie für ihren Vater hielt, fernem eines
deutschen Dieners, Günther, gelebt haben will. Als ihres Onkels
Friedrich sie einen Herrn Edward kennen, dessen Rang und Stand
sie damals ein wenig ahnen konnte, da er ihr immer die größte
Liebe erwies. Graf Friedrich brachte das Mädchen nach Paris,
wo sie wurde er eines Tages erwidert. Da begab sich
Sophie Adelaide und ihre Gouvernante nach England. Onkel
Edward adoptierte das Kind und schickte es in das Kloster zu
St. B., in Schweden. Da sie sich aber im Kloster sehr lang-
weilte und vermissen wurde, brachte sie Onkel Edward nach Schweden
Göteborg und später nach Italien, wo sie Karoline B., spätere
Gräfin W., kennen lernte und den Herrn W. H. sah.
Von Zürich bezog sie Onkel Edward nach "Sinnland" und machte
ihre dortige Mittheilung, daß er ihr Vater sei, daß sie aber
aus Gründen, die er nicht angeben dürfte, in Gesellschaft des
Wunders des erwiderten Grafen Edward, der sich Anna nach
der Isle Bourbon abziehen müsse. Nach einer höchst fröhlichen
Liebeszeit langte sie dort ein. Allein weder sie noch Graf
Friedrich konnten das Klima vertragen, weshalb sie nach Luito und
in Gesellschaft einer Familie Karler nach der Stadt D. in Ohio
zogen. Hier erkrankte der Herr Karler an der Cholera. Er
berief Sophie Adelaide an das Krankenbett und beauftragte
das Geheimnis des Onkels Edward mit: Aus prinzipieller
Familie entstammend, verheiratete sich Onkel Edward mor-
ganisch mit einer Gräfin Carolus. Die Ehe war eine
glückliche, wurde aber plötzlich dadurch getrübt, daß Edward
zum Gemahl der Gräfin Karoline in "Sinnland" ausgewiesen wurde.
Gräfin Carolus war in der Verzweiflung. Sie suchte sich an der
Regentin zu rächen. Zur selben Zeit waren sowohl die Regentin
als die Gräfin eines Mädchens entbunden worden. Die Kinder

erzählten einander. Die Gräfin, die Anne der Regentin ge-
winnen, unterließ ihr Mädchen. Die wahre Tochter der
Regentin sei die Sophie Adelaide. Eine genaue Darstellung des
Falles ergab sich in den nächsten Hefen. Eine Anne kam später
als Gräfin Karoline in "Sinnland" und wurde der Regentin
Frau. Sophie Adelaide in "Sinnland" kam, die für sie aus-
gesprochen wurde, von ihm begangenen Verbrechen erhalte und seine
Wahre in Besitz nehmen könne. Dann starb er. Lady Anna
kam. Auf dem "Regenten" lebte Sophie Adelaide noch
einige Jahre. Das Schicksal der Regentin. Sie verlor ihre treue
Regentin Maria und alle ihre Habe. Bald nach dem Tode
der Prinz-Regent, zu seinen Eltern. Sie heirathete einen Herrn
G. de L. und lebte im "Hotel Splendide" in Paris von dem
Gelde, das auf ihre Anweisung ihr ein englisches Bankhaus
besaß, bis im Jahre 1876 plötzlich die Anzeige kam, die für
die erkrankte Königin sehr ernstlich. Getrennt von ihrem
Mann, der die Ehe etwas zu leicht nahm, wanderte sie nach
John B., der in "Sinnland" als sehr einflußreich galt und der
ihre nicht bloß verdrachte, ihr die Besichtigung wieder zu verschaffen,
sondern ihr Interesse bei der Regentin, die auf dem Krankenbette
lag, zu vertreten. Ihren Zug habe sie, sagt man der Regentin,
aus die ihr krank war, unter Einem Dinge angebracht. Allein
auch John B. erwiderte sich als nachlässig, und seitdem er 1882
starb, erhielt sie keinen Cent mehr und alle ihre Freunde zogen
sich zurück. Vor der Noth stehend, vermittelte sie nun dieses
Buch als einen Appell an die öffentliche Gerechtigkeit. Das
Buch soll, wie englischeblätter berichten, in England ver-
kauft worden sein.

(Maximilian Bogaine) hat, wie man der Hoff. B. aus
Madrid meldet, bei einem Fall ein Bein gebrochen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse, 29. Okt. (Wochenbericht der Saale-Bl.)
Unser Fondsbörse istle in der abgelaufenen Berichts-
woche der feste Boden, auf welchem eine kräftige Bewegung sich
bald ermöglichen lassen. Unentschiedenheit in der Tendenz und
Zurückhaltung bei Anbahnung neuer Gewinne, die Anzeichen
des Wohlens den Grundton des gestrigen Handels bilden. Eine gewisse
Säuberung der Spekulation gegen die Besinnlichkeit durch die
politischen Verhältnisse; die bulgarische Frage und neben dieser
die Cypriolische wütheten sich bei jeder Gelegenheit Geltung zu be-
reiten. Die von den politischen Angelegenheiten ansiehende
Zurückhaltung konnte nicht verhindern, daß die Anzeichen
wirthschaftlicher Art nicht vorhanden waren und auch die auf dem
Geldmarkte sich entwickelnde Aenderung zur Beobachtung einer ge-
wissen Vortheil machte. Der Geldreis ist zwar nicht weiter ge-
stiegen, aber das Geldangebot ist geringer geworden und die Gehe-
gen erwarten ein Anziehen des Wechselpreises für Westpapieren
auf dem einen und dem anderen Theile der öffentlichen Anleihe.
Im Prokonomiegeschäft, welches einen erheblichen Theil der
deswichtigsten Geldgeschäfte bildet, im Prokonomie nahm und ziem-
lich gut verlaufen zu sein, indem bereits 3/4-4 Proz.
bewilligt, während der Privatbanknoten zwischen 2 1/2 und 3 Proz.
schwankte. Der Wechselkurs stand nach dem jüngsten Ausweise
in der letzten Oktoberwoche auf 27,885,000 Mk. wofürhin, wodurch
die Feuerzettel Notenvertheilung auf 103,989,000 Mk. gestiegen ist, so-
mit gegen den in der entsprechenden Periode des Vorjahres vorhan-
denen Betrag von 174,794,000 Mk. um 40,805,000 Mk. zurück-
bleibt. Die Höhe der in der Ultimo-Quadranten geschlossenen Ver-
kaufes hat wiederum den Wechselkurs nach dem letzten Stande
auf verschiedenen Gebieten unermessentlich zu behaupten bewirkt
ist, obgleich für zur Genüme weiteren Terrains wenig Aussicht
hat. So ist für die Aktien der Oesterreichischen Südbahn ein
Depot bis zur Höhe von 1 1/2 Proz. gezahlt worden, während
die Höhe des Vorjahres um 3/4 Proz. zurückgegangen mußte. Die
Höhe des Vorjahres stand auf 1 1/2 Proz., während die Anzeichen
auf dem Geldmarkte nach dem letzten Stande auf 1 1/2 Proz. zurück-
gegangen, welche 1,70 Proz. gewonnen haben, überhaupt recht
schwach, besonders nachdem die in der Generalversammlung der
Aachen-Jülicher Eisenbahn gegen die Regierungskommission abge-
gebene ablehnende Erklärung seitens der einzelnen Annehmungen der
Aachen-Jülicher Eisenbahn seitens der öffentlichen Anleihe unter
Aachen-Jülicher Eisenbahn müssen darunter 0,55 Proz. Österreich-
Bankschuldener 1 1/2 Proz. und Silber-Banknoten 1/4 Proz.
zurückgegangen. Sehr fest und steigend waren dagegen die
Schweizerischen Banken, bezüglich deren über fünf auf eine
auf eine Vertheilung mit einiger Sicherheit gerechnet wird.
Schweizerische Banknoten wurden zwischen 9 1/2 Proz., Union
Schweizerische Banknoten zwischen 7 1/2 Proz., Österreich-
Schweizerische Banknoten 3 Proz. gestiegen, Goldschuldener
zwischen 2 Proz. anziehen. Italienische Mittelmeerbahnen schließen
nach mehreren Jahren Schwankungen fast unverändert. Franzö-
sische gemauerten Aufwands der österreichisch-ungarischen Zoll-
verordnungen 10 Proz., dagegen die österreichisch-ungarischen
die Mehrzahl der übrigen österreichischen Transportbahnen mit
gleich den russischen Bahnen, etwas zurückgegangen. Die russischen
Anleihen sind bei mäßigen Umlagen im Preise fast ohne Veränderung
geblieben, lebhaft und um 1 1/2 Proz. steigend waren 4 Proz.
Schweizerische. Die österreichisch-ungarischen Renten haben trotz der
unrichtigen Beurtheilung, namentlich die österreichisch-ungarische
österreichische und ungarische Staatsanleihe fast erlitten nicht
mehr Beachtung, wie die deutschen und preussischen Anleihen,

welche nach einem unbedeutenden Rückgang durch mäßige Kauf-
lust auf ihren vorübergehenden Standpunkt gehoben wurden.
Die Haltung der Monatsmärkte war eine sehr unsichere und
wechselnde, weil den günstigen Berichten über die Entlohnung
des allgemeinen Geschäftes Mäßigkeit über Arbeiterentlohnungen
aus Rheinland und Westfalen gegenüberstand. Die Preis-
schwankungen solcher Rohmaterialien 1,15 Proz. und Dortmund
Union 0,30 Proz. niedriger, Böhmer Erzschmelzwerk 3,85 Proz.,
Rheinisch-Westfälische 1 Proz. und Süder Hüttenwerk 1/2 Proz.
höher. Von den übrigen Industrieerzeugnissen, welche bei mäßigen Preisen
im allgemeinen ziemlich fest lagen, erwarben sich die Bremer
affinen einiger Verbesserung. Eine künstliche, allem Anscheine nach
lediglich spekulative Bewegung wurde in den Aktien des Nord-
deutschen Lloyd verursacht, die den 11,90 auf 12,91 gehoben
wurden. Für Venetianer war eine ausgedehnte Tendenz nicht
vorhanden, die leitenden Werte dieses Gebietes wurden jedoch
etwas besser gehalten. Diskontokommandit genommen 0,10 Proz.,
Oesterreichische Kreditanstalt 2 1/2 Proz., Deutsche Bank 3 Proz.,
Berliner Handelsbank 2,35 Proz., Dresdener Bank 0,55 Proz.
und Leipziger Kreditanstalt 1,40 Proz.

Seit dem die Witterung einen rein winterlichen Charakter
angenommen und der Schmelz der Schneefälle sich mehr vermindert
hat, ist die Baupreise der Oesterreichische sehr zurück-
gefallen und dadurch zu einem Stillstande der Preise
gekommen. Die Tendenz konnte sich beständig und zwar um 10
mehr, bei Südbahnen für Wien und Mitteldeutschland für
Waggon Preise zeigte. Im letzteren Artikel, welcher per 1000
Dm. 2 1/2 Mk. und per Frühjahr 1 1/2 Mk. genommen hat, kamen
mit Aufschlag mehrfache Aufschläge zu Stande, die aber wohl nur
zum geringeren Theile nachlassend sein dürften. Für Wien
war das Interesse wesentlich geringer als in den Vorjahren, der
Preis nahm antäglich eine Abnahme von nahezu 2 Mk., fühlbar
im allgemeinen Geschäft. Die Preise dieses Gebietes wurden jedoch
etwas besser gehalten. Diskontokommandit genommen 0,10 Proz.,
Oesterreichische Kreditanstalt 2 1/2 Proz., Deutsche Bank 3 Proz.,
Berliner Handelsbank 2,35 Proz., Dresdener Bank 0,55 Proz.
und Leipziger Kreditanstalt 1,40 Proz.

Wespaire Worte vom 29. Oktober.

St. Sp.	St. Sp.	St. Sp.	St. Sp.	St. Sp.	St. Sp.
1. Aktien-Handl.	100,00	2. Aktien-Handl.	100,00	3. Aktien-Handl.	100,00
4. Aktien-Handl.	100,00	5. Aktien-Handl.	100,00	6. Aktien-Handl.	100,00
7. Aktien-Handl.	100,00	8. Aktien-Handl.	100,00	9. Aktien-Handl.	100,00
10. Aktien-Handl.	100,00	11. Aktien-Handl.	100,00	12. Aktien-Handl.	100,00
13. Aktien-Handl.	100,00	14. Aktien-Handl.	100,00	15. Aktien-Handl.	100,00
16. Aktien-Handl.	100,00	17. Aktien-Handl.	100,00	18. Aktien-Handl.	100,00
19. Aktien-Handl.	100,00	20. Aktien-Handl.	100,00	21. Aktien-Handl.	100,00
22. Aktien-Handl.	100,00	23. Aktien-Handl.	100,00	24. Aktien-Handl.	100,00
25. Aktien-Handl.	100,00	26. Aktien-Handl.	100,00	27. Aktien-Handl.	100,00
28. Aktien-Handl.	100,00	29. Aktien-Handl.	100,00	30. Aktien-Handl.	100,00

„Weil er ein erschloher Charakter ist, der sich nicht schen-
den, sondern ertheilt ein Herz, das er nicht liebt, zu be-
stehen, während das seine anderswo gefesselt ist!“

Die letzten Worte verfehlten ihre Wirkung nicht. Frau
S. konnte nicht ruhig zusehen, eine Bewegung, die dem scharfen
Blick nicht entging.

„Ich gebe Ihnen zu bedenken, Herr v. Flammung, daß es
mein Besten ist, den Sie bestimmen.“

„Er ist ja auch mein Bestes, gnädige Frau; ich sage auch
nur, wenn es Wahrheit wäre, und behaupte vorläufig nur das
eine, daß es eine andere wäre!“

„Das ist nicht wahr, das ist eine Erfindung, die jeden
Grundes entbehrt! Denn wäre dies der Fall, so hätte er
mich, seine Freundin und Cousine, sicherlich ins Vertrauen
gelesen.“

„Es ist keine Erfindung, wenn er es auch noch nicht ein-
gesehen. Wir trafen uns vor einer Stunde zufällig, es war
eine merkwürdige Offenbarung zwischen uns. Wir wollten
beide nach Welle; als ich ihm bemerkte, daß ich ihm den
Porträt lassen und später hinauswandern wolle, da ich hier
überher allein und ohne seine Gegenwart sei, antwortete er mir:

„Sie sind auf falscher Fährte, Flammung, wenn Sie in mir
einen Nebenbuhler sehen.“ Und als ich ihm das nicht glauben
konnte, fuhr er fort: „Sie ist ja recht hübsch, aber — es läßt
sich nicht zwingen, wenn sie nicht liebt.“

Frau v. S. konnte war es, als wenn ein kaltes Messer ihre
bis ans Heft ins Herz gestochen würde. Aber sie war eine
Mutter in der Bekämpfung, sie konnte es über sich ge-
winnen, zu lächeln und ironisch zu sagen:

„Ich wundere mich nur darüber, Herr v. Flammung, daß
Sie, der kluge, scharfsichtige Mann, auf der Stelle für bare
Münze nehmen, was ein anderer über seine Gefühle für eine
Dame äußert, von dem Sie selbst glauben, daß er bisher
derselben in ernster Weise den Hof gemacht. Ich will noch
einmal voransetzen, daß dieser andere für diese Dame wirklich
eine mehr als freundschaftliche Neigung habe, sind Sie der
Meinung, daß der Betreffende gerade Ihnen die volle Wahrheit
sagt? Man spricht unter solchen Verhältnissen oft mit Absicht
gerade das Gegentheil an.“

„So kurzschichtig, gnädige Frau, bin ich nun in der That

doch nicht, es kommt immer auf die Art und Weise an, wie
es ausgesprochen wird.“

„In diesem Falle haben Sie ja recht; ich wiederhole es
Ihnen, ich habe in Herrn v. Bela Aufrechten nie mehr als
eine wahre Freundschaft erblickt, und eine solche, aber auch
nicht mehr, empfinde ich auch für ihn.“

Flammung wurde durch den übereigenden Ton, den Gabriele
haben, daß er gar nicht nötig gehabt, in ihm einen Neben-
buhler zu erblicken?

„Auch ich wundere mich, gnädige Frau,“ sagte er dann, „daß
er Ihnen dieses Geheimnis verheimlicht.“

„Woraus gründet sich Ihre Vermuthung, Herr v. Flam-
mung? Und konnte ich die Dame, die Hans nach Ihrer
Meinung liebt?“

„Was ich davon weiß, will ich Ihnen erzählen, und dann
mögen Sie selbst urtheilen. In der Villa, wo ich wohne,
wohnt seit drei Tagen eine Frau Johannes, eine Wittve mit
zwei Töchtern, einem Zwillingenpaar von höchstens sechzehn
Jahren. Ich habe die Damen von meinem Fenster aus im
Garten überwandern sehen; es sind zwei reizende, wirklich
hübsche Mädchen. Ich wollte bei ihnen eine nachbarliche
Besuche machen, dieselbe wurde jedoch von der Mutter abgelehnt,
da sie ihre Trauer hätten und niemand empfangen. Um so
mehr wunderte ich mich, daß sie trotz der Trauer eine An-
sage und will ich eben die Treppe betreten, als ich die Thür
zu Frau Johannes Zimmerlich öffnen und Herrn v. Bela
gestrichelt stehen, er trug ein feines Lederzeug verpackt, von
Geld und Freude; in seinen Augen erglänzte eine Seligkeit,
wie ich noch nie an ihm gesehen. Ich schritt die Treppe
hinunter, und nun begann unser Gespräch. Er theilte mir
mit, daß er mit Frau Johannes und ihren Töchtern schon
längst bekannt sei, daß er in Leipzig häufiger mit ihnen
zusammengewesen sei. Als ich ihm dann mit seinem un-
versöhnten Glück sagte, daß er überall da, wo schöne Frauen
wären, gleichwohl in dem Sinne da, da gebraucht er die un-
bedeutendste Wendung, daß wenn jemand sich vielleicht einbilden
solte, er sei auf Welle sein Nebenbuhler, dieser sich gründlich

irre, und nachdem er die vorher wiederholten Versicherungen ge-
macht, fügte er hinzu: „Ich will Ihnen auf der Stelle be-
weisen, wie wenig mir an einer gewissen Dame gelegen, sie
hat mich heute zum Diner eingeladen, ich gehe sofort zu ihr
hin, um mit ihr zu sagen, daß ich verheiratet sei.“ Und nun
binau Sie alle Thatsachen zusammen, gnädige Frau: kein
Geldstrahlendes Gesicht, das plötzlich, ganz unbedeutende starke
Betonen, das er für eine gewisse Dame niemals wärmer ge-
fühlt, daß sich die Liebe zu ihr nicht zwingen lasse, daß er
durch die Abgabe zum Diner ihr zeigen wolle, wie wenig
ihm an derselben gelegen, dazu die alte Bekanntschaft von
Leipzig her, — so wette ich mit Ihnen Hundert gegen Eins,
daß sein Herz für eine dieser beiden Zwillingsschwesteren ent-
brannt ist!“

Frau v. S. konnte leise bei diesen Verneinungen, ihre Seele
zerstüßenden Streichen das Nebenbuhlerische an Selbst-
beherrschung. Sie lächelte, während Flammung ihr Tropfen
von Trost das ägende Gift eintröpfelte. Um ihren Stolz
außerlich zu retten und den Erzähler zu lächeln, mußte sie
Unbefangenen heucheln und es gelang ihr das auch voll-
kommen, als sie in einem tonisch entzückten Tone sagte:

„Kaffen Sie den Betrag Hans nur einmal weiterkommen,
ich werde ihm eine Strafpreidigt halten, die er nicht so bald
vergessen wird! Ich zu verloben und mich, seine Cousine,
nicht vorher um Erlaubnis zu fragen! Aber nein, Herr
v. Flammung, wir wollen ihm die Gerechtigkeit widerfahren
lassen — würden wir nicht vielleicht gerade ebenso gefandelt
haben? Aber, warum Sie wir eigentlich die Aeußerungen meines
Vaters über mich hinterbracht haben, Herr v. Flammung, ich
will nicht recht erfinden. Wenn Sie die Absicht hatten, mich
gegen ihn einzunehmen, meine Freundschaft für ihn zu ver-
zerrern, so ist Ihnen das nicht gelungen. Unsere Freundschaft
ist ja sehr begründet. Wäre es nicht, was uns verbindet, so
hätten Sie mich nicht so sehr geliebt; die Freundschaft ist von köstlichem
Stoff und stellt sich nicht gleich in den Windel und schmilzt.
Und daß es nur Freundschaft ist und keine Liebe, habe ich
Ihnen schon einmal erklärt.“

(Fortf. folgt.)



Sahlungs-Einfachheiten.

Table with columns: Name, Address, Amount, Date. Lists various individuals and their payment details.

Waaren- und Produktberichte.

Magdeburger Waare, 29. Okt. mittags. Rohwolle. Demnach ist in langer andauernder Preisrückgang...

Table listing various goods and their prices, including wool, oil, and other commodities.

Die Ketten der Raumnachfrage.

Magdeburger Waare, 29. Okt. Mittags. Rohwolle. Demnach ist in langer andauernder Preisrückgang...

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Stierle & Co. Halle. Von Post für 100 Mk. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle. 10.000 Bks. 29. Okt. Halle.

Abfahrt der Eisenbahn zu Halle

Table showing train departure times to Halle from various stations like Leipzig, Magdeburg, etc.

Ankunft der Eisenbahn zu Halle

Table showing train arrival times to Halle from various stations like Leipzig, Magdeburg, etc.

Bestener Waare, 29. Oktober.

Table listing various goods and their prices, including wool, oil, and other commodities.

Bank-Notizen.

Table listing bank notes and their values, including various bank names and denominations.

Bestener Waare, 29. Oktober.

Table listing various goods and their prices, including wool, oil, and other commodities.

Die Waarenhäuser der goldnen 72 Grosse Steinstrasse 72

sind mit sämtlichen Neuheiten der Winterfason aufs reichhaltigste ausgestattet und bieten in ihren vielen Geschäftsräumen dem Publikum unternehmende Artikel mit dem Preis an:

Großer Umsatz — Kleinster Nutzen.

Bei Entnahme eines Winter-Überziehers erhält jeder Käufer ein feines Halbtuch zu, ebenso die werthen Damen bei Entnahme eines Winter-Mantels ein feidenes Tuch.



I. Geschäftssaal.
Dauerhafte Schuhwaren, hauptsächlich genagelte Handarbeit.

Täglicher Umsatz 200—300 Paar.
Herrenstiefel und Herrenschäftstiefeln von 4,50 an.
Langschäftler von 4,90 an.
Damenstiefel von 4,50 an.
Damen-Schäftstiefeln von 4,5 an.
Ball- und Goldschlägerstiefeln von 4,250 an.
Damen-Bromenadenschuhe von 4,850 an, Filzschuhe für Kinder von 50 A an.
Filzschuhe für Damen und Herren von 4,1 an. Pantoffeln von 50 A an.
Fahrschuhe von 50 A an.
Kinder- und Herrenschuhen sind in allen Größen und zu jedem Preise am Lager.



II. Geschäftssaal.

Damen-Wintermäntel

von M. 7,50 an bis zu den feinsten.
Dieselben zeichnet sich durch eleganten Sitz aus und sind sowohl für Stadt wie Land in jeder Form am Lager.

Kindermäntel

in 126 Sorten für Herbst und Winter von M. 3,50 an.

Damen-Jackets

von M. 6 an.

Plüsch- u. Double-Jacken für Frauen von M. 8 an.

III. Geschäftssaal.

Winter-Überzieher

von 9 Mark an bis zu den feinsten.

Herren-Jacket-Anzüge von 14 A an.
Herren-Hod-Anzüge von 18 A an.
Stoffhosen von 4,450 an.
Herren-Kaifermäntel von 11 A an.
Kinder-Kaifermäntel und Überzieher von 8 an bis zu den feinsten.
1000 Herren- und Knaben-Anzüge von 4,250 an bis zu den feinsten Modellanzeigen.
Arbeits-hosen von 2 A an.

Großes Stofflager zum Einzelausschnitt und zu Bestellungen nach Maß.

IV. Geschäftssaal.

Regenschirme für Herren und Damen in verschiedenen Größen, 2 bis 3, in Gloria-Seiden 4,350 bis 5,50.
H. feidene Schirme bis 4,12.

Oberhemden von 4,2 an.
Chemise von 50 A an.
Tragen, Manchetten, Schäfte, Cravatten.
Glacéhandschuhe von 4,125 an.

V. Geschäftssaal.

Herrenhüte von 2 A an in schwarz u. farbig.
Knaben-Filzhüte von M. 1 an.
Großes Lager in Winter-Mützen für Herren und Knaben.

Westeffer und Westetaschen in allen Größen.
Stofflager, neueste Facons.
Großes Lager in Winter-Mützen für Herren und Knaben.

VI. Geschäftssaal.

Ausstattungs-Salon für Pelzjachen.

Wollene Genden von 125 A an.
Wollene Westen und Strickjachen, Unterhemden, Unterhosen in großer Auswahl.

Muffe, schwarz, von 2 A an.
Pelzjachen, von 150 A an.
Pelzbarretts, von 4,50 A an.

Specialität: Muff mit Portemonnaiefach von 4,50 A an.

Bei Einkauf über 30 M. vergütet das constante Geschäftshaus das Fahr билет bis zur Höhe von M. 2.

Ein Zweikampf!

In einem feineren Restaurant Gales saßen vor ohngefähr 14 Tagen zwei Herren, deren Namen wir der Dessenheit wegen mit P. und S. bezeichnen wollen. Aus dem Gespräch, das immer lebhafter wurde, konnte man entnehmen, daß es sich um eine Dame handelte, von deren Reize beide entzückt waren und um dieselbe in Streit gerieten, dessen Folge eine Forderung auf 100000 war. — Als Plöz zur Vollziehung des Kampfes wurde das nahe an Gales gelegene Gaidemwäldchen gewählt und angenommen.

Zur bestimmten Stunde hatten sich sowohl die beiden Zweikämpfer als die Zeugen mit ein Arzt pünktlich eingefunden. Nachdem die 100000 festgesetzt, stellten sich die Herren auf 50 Schritt gegenüber und gab Herr P. den ersten Schuß ab, dessen Kugel fehlte. Herr S., welcher nun zum Schuß kam, hatte besser gezielt, die Kugel streifte die linke Achsel seines Gegners und ritz demselben den Arm und das Handgelenk. Der dritte Schuß gehörte wieder Herrn P. Er zielte lange und bedächtig und offenbar hatte er die Absicht mitten ins Herz zu treffen. Als der Schuß fiel, taumelte Herr S. zurück, griff mit seinen Händen nach der Brust und wäre sicher getüzt, wenn ihn seine Zeugen nicht in den Armen aufgefangen hätten. Der Arzt eilte sofort mit seinem Verbandzeug zur Stelle, doch wer malte sich das Geschehen der Augenblicke, als der ansehend schwer Verletzte liegend erklärte: „Ich bin nicht verwundet, habe nur eine starke Erschütterung auf der Brust empfunden und mich schon wieder erholt.“

Eine nähere Untersuchung ergab, daß die Kugel genau auf der Stelle des Herzens an den Winterüberzieher angelagert, aber an der ungezügelteren Festigkeit des hochelastischen Stoffes abgeprallt war, welchen er in dem Waarenhäuser

goldene 72 Steinstrasse 72

gekauft. Dasselbe zeigt nun den Eingang der u. Überzieher an und empfiehlt zur bevorstehenden Winterfason

1500 Winter-Überzieher,

das Eleganzste maß in Facon und Sitz geliefert werden kann, zu den nebenstehend verzeichneten Preisen.

Lessers
„Durable“
Gesundheits-
Herrensocken
und
Damenstrümpfe.



Bestes Mittel,
um sich in jeder
Jahreszeit die
Hüfte warm zu
halten. — Unent-
behrlich für Fuß-
reisende, Accom-
modanten, Re-
isenden, etc.
Ingemein weich
und angenehm
im Tragen.

LESSER'S DURABLE

Zu haben in allen feineren Strumpfmannen-, Wäsche- und Herrenartikel-Geschäften. — Nur echt, wenn jede Sohle und jeder Strumpf „Lesser's Durable“ gestempelt und jedes Paar durch einen, mit obiger Schutzmarke versehenen Verschluss verbunden ist, worauf gefl. zu achten. — Alleinige Agentur für den Engros-Verkauf in Hamburg, Bergstraße 12, Lessers.

Zu Halle zu haben bei **Albert Röhrig Nachf., Pelzwaarenh.**
besgl. bei **F. G. Demuth, Neuhäuser 3/4.**
besgl. bei **C. Tausch, Kleinschmidten 9.**
besgl. bei **H. C. Weddy-Pöntecke.**

Billigste Eisenträger.

Neben allen übrigen Bauweisen empfehle ich:
Hartwich-Eisenbahnschienen,
235 mm hoch, gebraucht, aber mit unvergleichlich höherer Bruchfestigkeit, als I-Träger, dabei bedeutend wohlfeiler.
Die Hartwichschienen eignen sich durch ihre enorme Elastizität, breite Fußplatte, absoluten Mangel an Walzschlüssen, noch mehr zu Gewölbeträgern, für ungleich schwere Belastung als I-Träger, welche nur aus dem allergeringsten Eisen hergestellt werden.

Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a. S.
Specialfabrik für Eisenbauten,
Bauweisenlager en gros.

Circulations-Füllöfen

mit Mica-Fenstern,
parmasart brennend und auf's Feinste regulierbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in 7 verschiedenen Größen, unter vollständiger
Garantie bei

Junker & Ruh,

Eisenglasererol in Karlsruhe, Baden.



Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigen Nachlegen den ganzen Winter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht.

Alleinverkauf für Halle und Umgebung:
Christian Glaser, Halle a. d. S.

Winter-Überzieher

totwie
sämmliche Herren- u. Knaben-Garderobe,
sauber angefertigt in mod. Stoffen! Vorderer Schnitt!
Arbeits-Anzüge in Samtvoller Leder, Stutzen, Cassinet,
empfehlen in reicher Auswahl zu billigen Preisen

A. Rosenthal, Schneidermeister,

Große Klausstraße und Gneisenow-Gäß.
Großes Stofflager zur Anfertigung feinerer Garderobe nach Maß.

Weltausstellung Antwerpen — Goldene Medaille.

Carl Küstner, Leipzig,

Directorat d. Deutschen Reichsbahn u. d. Kaiserl. Post,
empfiehlt sein Lager
feuer- und diebesicherer

Geldschränke

mit Stahlpanzer und unüberwindlichen Schlössern nach
seinem Patent, bei vielen Bränden und Ein-
brüchen bewährtestes Fabrikat, und steht mit
reich illustrierten Preis-Contanten gern zu Diensten.

Berlin W., Mohrenstraße 33.

Bunte Welt.

Mit farbigen Illustrationen.
Vierteljährlich nur 4,180.

Probennummer gratis in allen
Buchhandlungen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.